

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

54 (4.3.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554049)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einjährig 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,40 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren. — Redaktion und Haupt-Expedition in Sant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Inserate die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum für die Anzeigen in Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Nummern 15 Pfg., für sonstige auswärtige Anzeigen 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Willen Anzeigen aus kleineren als der Grundgröße gesetzt werden, so werden sie auch nach einer oder mehreren. — Reklamengröße 50 Pfg.

25. Jahrgang. Sant, Sonnabend den 4. März 1911. Nr. 54.

Von Baffermann bis Naumann.

Die Verständigung der Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen über eine gemeinsame Kampfstellung bei den kommenden Wahlen ist zwar im Osten lebhaft begrüßt, sie begegnet dafür im Westen und Südwesten großen Schwierigkeiten. Das Schauspiel, das sich jetzt bei der Reichstagswahl von Gießen-Widba bietet, wo der agrarische Nationalliberalismus Oschus mit dem fortschrittlichen Pflarer stellt um das Erbe des verstorbenen Wittweitem Köhler kämpft, wird sich voraussichtlich bei den allgemeinen Reichstags-Wahlen in zahlreichen Stellen wiederholen. So muß jetzt wieder die freisinnige Presse ihren Lesern in einem kleinräumigen Parteiprogramm die betrübliche Mitteilung machen, daß eine allgemeine Verständigung für Westfalen nicht zu erreichen war, und daß man sich infolgedessen gezwungen sieht, auf den Notbehelf der bezirksweisen Abmachungen zurückzugreifen.

Es ist verständlich, daß die liberale Presse keine Neigung zeigt, Vorgänge solcher Art in der Öffentlichkeit breit zu erörtern, denn sie sind wenig geeignet, den Kampfesmut und die Siegeszuversicht ihrer Anhänger zu erhöhen. Auf der andern Seite ist aber auch die konservative Presse klug genug, die heimliche Arbeit ihrer Freunde nicht durch vorläufiges Siegesgeschrei zu stören. Ganz im Gegenteil läßt man aber den angeblichen Abmarsch des Nationalliberalismus nach links, um die Erfolge der konservativen Bemühungen, die Fraktion Baffermann wieder nach rechts zu ziehen, tunlichst zu verdecken. Einzig und allein die sozialdemokratische Presse hat ein Interesse daran, die Dinge so sehen, wie sie wirklich sind.

In Westfalen liegen nun die Dinge so, daß nicht nur der sagenhafte Großblod von Baffermann bis Bebel, sondern auch der erstlich zu nehmende Kleinblod von Baffermann bis Naumann an der Unzulänglichkeit der Nationalliberalen zu scheitern droht. Vergebens machen die Fortschrittler der liberalen Mittelpartei ein Zugeländnis nach dem andern, vorgebens haben sie auch für die Militärverwaltung gelobt, bloß um sich nicht von den Nationalliberalen abdrängen zu lassen, vorgebens verklären sie, von einem radikalen Freihändlerium weit entfernt zu sein, und sich mit bescheidenen Zollherabsetzungen zufrieden geben zu wollen. Mit all diesen Zugeländnissen, Erklärungen, Versicherungen vermögen sie das Mißtrauen und den Fraktionsegoismus der Nationalliberalen nicht zu bannen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß einem großen Teil der nationalliberalen Partei auch ein noch so sehr verdünnter Liberalismus fremd und unbehaglich bleibt, und daß ihr sog. Nationalliberalismus nichts weiter ist als ein ins Westdeutsche übertragene Konfessionswimmus.

Diese Erklärung entspricht durchaus geschichtlich begründeten Verhältnissen. Seit der Erweiterung Preußens und der Gründung des Reiches ist die konservative Partei die Regierungspartei der alten preussischen Provinzen gewesen, die nationalliberalen aber würde die Berliner Regierungspartei der neuen Provinzen und der nichtpreussischen in Berlin sogenannten „Sozialstaaten“. Als Regierungspartei hätte sie sich vornehmlich auf die Großbürgerklasse sowie auf die ländliche Bevölkerung; alle unzufriedenen und oppositionsartigen Elemente aber sind ihr fern geblieben; sie verteilte sich auf den Richterlichen Fortschritt, das parlamentarische Zentrum, später auch auf die Sozialdemokratie. Nichts ist charakteristischer, als daß selbst der Konservatismus in oppositioneller Masse, als christlich soziale Partei, sich den Eingang nach dem Westen zu erschließen verlor. Der Nationalliberalismus war und ist eben dort die Partei der wirtschaftlich und gesellschaftlich berechtigten Klasse. Im Gegensatz der schweren Großindustrie zu den eisenerarbeitenden Klein- und Mittelbetrieben stellte er sich auf Seite der Schwerindustrie, im Gegensatz des Grundbesitzes zu den Konsuminteressen auf Seite des Grundbesitzes, im Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf Seiten der Arbeitgeber.

Die fortschrittliche Volkspartei kann aber weder die Interessen des Verbrauchers von landwirtschaftlichen Produkten noch die Interessen der Kleinrentenduldrer völlig preisgeben, ohne sich vollständig zum Nationalliberalismus durchzumauern. Und hier ist wohl der eigentliche, tiefere Grund zu suchen, an dem die Einigung scheitert.

Die Verständigung der Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen über eine gemeinsame Kampfstellung bei den kommenden Wahlen ist zwar im Osten lebhaft begrüßt, sie begegnet dafür im Westen und Südwesten großen Schwierigkeiten. Das Schauspiel, das sich jetzt bei der Reichstagswahl von Gießen-Widba bietet, wo der agrarische Nationalliberalismus Oschus mit dem fortschrittlichen Pflarer stellt um das Erbe des verstorbenen Wittweitem Köhler kämpft, wird sich voraussichtlich bei den allgemeinen Reichstags-Wahlen in zahlreichen Stellen wiederholen. So muß jetzt wieder die freisinnige Presse ihren Lesern in einem kleinräumigen Parteiprogramm die betrübliche Mitteilung machen, daß eine allgemeine Verständigung für Westfalen nicht zu erreichen war, und daß man sich infolgedessen gezwungen sieht, auf den Notbehelf der bezirksweisen Abmachungen zurückzugreifen.

Es ist verständlich, daß die liberale Presse keine Neigung zeigt, Vorgänge solcher Art in der Öffentlichkeit breit zu erörtern, denn sie sind wenig geeignet, den Kampfesmut und die Siegeszuversicht ihrer Anhänger zu erhöhen. Auf der andern Seite ist aber auch die konservative Presse klug genug, die heimliche Arbeit ihrer Freunde nicht durch vorläufiges Siegesgeschrei zu stören. Ganz im Gegenteil läßt man aber den angeblichen Abmarsch des Nationalliberalismus nach links, um die Erfolge der konservativen Bemühungen, die Fraktion Baffermann wieder nach rechts zu ziehen, tunlichst zu verdecken. Einzig und allein die sozialdemokratische Presse hat ein Interesse daran, die Dinge so sehen, wie sie wirklich sind.

In Westfalen liegen nun die Dinge so, daß nicht nur der sagenhafte Großblod von Baffermann bis Bebel, sondern auch der erstlich zu nehmende Kleinblod von Baffermann bis Naumann an der Unzulänglichkeit der Nationalliberalen zu scheitern droht. Vergebens machen die Fortschrittler der liberalen Mittelpartei ein Zugeländnis nach dem andern, vorgebens haben sie auch für die Militärverwaltung gelobt, bloß um sich nicht von den Nationalliberalen abdrängen zu lassen, vorgebens verklären sie, von einem radikalen Freihändlerium weit entfernt zu sein, und sich mit bescheidenen Zollherabsetzungen zufrieden geben zu wollen. Mit all diesen Zugeländnissen, Erklärungen, Versicherungen vermögen sie das Mißtrauen und den Fraktionsegoismus der Nationalliberalen nicht zu bannen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß einem großen Teil der nationalliberalen Partei auch ein noch so sehr verdünnter Liberalismus fremd und unbehaglich bleibt, und daß ihr sog. Nationalliberalismus nichts weiter ist als ein ins Westdeutsche übertragene Konfessionswimmus.

Diese Erklärung entspricht durchaus geschichtlich begründeten Verhältnissen. Seit der Erweiterung Preußens und der Gründung des Reiches ist die konservative Partei die Regierungspartei der alten preussischen Provinzen gewesen, die nationalliberalen aber würde die Berliner Regierungspartei der neuen Provinzen und der nichtpreussischen in Berlin sogenannten „Sozialstaaten“. Als Regierungspartei hätte sie sich vornehmlich auf die Großbürgerklasse sowie auf die ländliche Bevölkerung; alle unzufriedenen und oppositionsartigen Elemente aber sind ihr fern geblieben; sie verteilte sich auf den Richterlichen Fortschritt, das parlamentarische Zentrum, später auch auf die Sozialdemokratie. Nichts ist charakteristischer, als daß selbst der Konservatismus in oppositioneller Masse, als christlich soziale Partei, sich den Eingang nach dem Westen zu erschließen verlor. Der Nationalliberalismus war und ist eben dort die Partei der wirtschaftlich und gesellschaftlich berechtigten Klasse. Im Gegensatz der schweren Großindustrie zu den eisenerarbeitenden Klein- und Mittelbetrieben stellte er sich auf Seite der Schwerindustrie, im Gegensatz des Grundbesitzes zu den Konsuminteressen auf Seite des Grundbesitzes, im Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf Seiten der Arbeitgeber.

Die fortschrittliche Volkspartei kann aber weder die Interessen des Verbrauchers von landwirtschaftlichen Produkten noch die Interessen der Kleinrentenduldrer völlig preisgeben, ohne sich vollständig zum Nationalliberalismus durchzumauern. Und hier ist wohl der eigentliche, tiefere Grund zu suchen, an dem die Einigung scheitert.

Die Auffassung von liberalen Doppellandbureuren wird in zahlreichen Kreisen die Folge haben, daß der Liberalismus aus der Sichtweite ausfällt. Ein Teil der so freiwerdenden Mandate dürfte der Sozialdemokratie zufallen, während die Schwarzblauen wohl den Wohnanteil der Brute nach Hause tragen werden. In welchem Maße die Reaktion und in welchem Maße die Sozialdemokratie bei dieser Auflösung der liberalen Erbschaftsmasse beteiligt sein werden, wird wiederum

urteilt werden, könne auf das Bestimmteste erklärt werden, daß der jetzige Polizeipräsident in der Affäre, wenn sie überhaupt wahr sei, in gar keiner Beziehung steht. Er sei als Student nicht Heidelberger „Bandale“ sondern Göttinger „Sache“ gewesen und habe niemals ein derartiges Renommee gehabt.

Diese Erklärung ist keine Antwort auf die bescheidene Frage, die Alfred Kerr dem Herrn v. Jagow unterbreitet: „Wollen Sie mir gefälligst sagen, was der Jenferdenauf mit Schauspielern zu tun hat? ... Ich dachte, Sie hätten's mit den Schden. Wollen Sie mir gefälligst mitteilen, wozu Sie mit Darstellern jene „Führung“ brauchen, die Sie bei der Führung mit einer Darstellerin beginnen? (Es ist auffallend.)“

Die „Voll“ deckt sich mit auffälligem Eifer, sich zum Schildträger des Berliner Volkzeitungsaufzuwerfen. Sie meint: „Die ganze „Affäre Jagow“ dürfte schließlich auf eine raffinierte Klippe des „Pan“ auslaufen, der auf diese Weise im Publikum bekannter zu werden hofft. Klippe und Gehfähigkeit, das sind die Nachfaktoren, mit denen Kerr und die gleichgültige Presse gegen den Polizeipräsidenten zu Werke gehen. Aber — wohl ihm. Er darf dem Ansturm stolzen Hauptes entgegenstehen.“

Reichsversicherungsordnung.

Am Donnerstag wurde in der Kommission die Generaldebatte über Anträge, die die Einschränkung der Selbstverwaltung der Krankenkassen bezwecken, zu Ende geführt, und in der Spezialberatung wurden die Anträge der Kompromißpartei angenommen. Alle sozialdemokratischen Anträge zur Milderung der Bestimmungen gegen die Rentenverwaltungen wurden von den bürgerlichen Parteien geschlossen niedergestimmt. Die Arbeiter werden also künftig zwei Drittel der Kassenbeiträge zu zahlen haben; das Anrecht an der Kassenverwaltung haben sie aber nur noch unter Aufsicht und mit Genehmigung der Unternehmer und der Aufsichtsbehörden aus.

Nach zehn Jahren sollen die Angestellten das Recht erlangen, daß ihr Beitrag nur noch aus einem wichtigen Grunde gelöst werden darf; als ein solcher Grund wird auch der Mißbrauch der Stellung zu politischer oder religiöser Betätigung erachtet. Diese Bestimmung soll, wie die Antragsteller zugaben, auch für die Angestellten der Berufsvereinigungen eingeführt werden.

Die Beratung wird heute Freitag fortgesetzt.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Am Donnerstag kam es im Abgeordnetenhaus zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen Konservativen und Nationalliberalen. Auf der Tagesordnung stand allerdings nur die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbe-Verwaltungen, aber der Abg. Dr. Hahn schloß sich unerwartet, bei einem unbedeutenden Titel eine große Agitationsrede zugunsten des Bundes der Landwirte zu halten und seiner Wohnort entsprechend nach allen Seiten Jenfuren auszusenden. Die Nationalliberalen erwiderten, und da außerdem auch noch einige andere konservative Redner in die Debatte eingriffen, wurde es recht interessant. Die Herren plauderten allerhand Geheimnisse ihrer Parteien aus. So verteilte der Abg. Dr. Hahn, daß sich der Bund der Landwirte, der angeblich die Warenhäuser bekämpft, von der „Deutschen Tageszeitung“ das Geld für die Annoncen des Warenhauses Wertheim geben läßt. Ferner verteilte er, daß der Bund der Landwirte, der immer so tut, als ob er für den Mittelstand eintritt, den Mittelstand dadurch schädigt, daß er seinen Mitgliedern allerhand Waren verkauft. Ebenso interessante Geheimnisse wie Herr Hahn verteilte sein Fraktionsfreund Hammer. Er zog gegen den Abg. Rabardt zu Felde, der bekanntlich aus der konservativen Fraktion ausgetreten ist und mit dem Hansabund gemeinsame Sache macht. Das ärgert die Konservativen und aus Rache erzählte Hammer nun, daß Rabardt, der Wortkämpfer für die Interessen der Handwerker, von allen möglichen politischen Segnern Gelber für seine Zwecke angenommen habe. Rabardt behauptete allerdings, seine Worte sei wahr, aber es scheint doch, als ob sie manche Fäden aufweilt. Nebenbei bemerkt, genierten sich die konservativen Redner nicht, Privatbriefe und Privatgespräche der Öffentlichkeit preiszugeben.

Von unserer Seite griff Genosse Reimer in die Debatte ein, um die verheerende Agitation des Bundes der Landwirte in Hannover zu schildern. Auch bei einem weiteren Titel beteiligte sich Reimer an der Diskussion; er nahm die Rechtsanwaltsstelle, die die Gewerkschaften errichtet haben, gegen verschiedene Angriffe in Schutz. Heute, Freitag, beginnt die Beratung des Etats der Bauverwaltung.

Politische Rundschau.

Sant, 3. März.

Der Fall des Herrn v. Jagow.

In der Zeitschrift „Pan“ erklärt Paul Cassirer: Ich habe bis zum letzten Moment nicht die Hoffnung ausgegeben, meine Freunde zu überreden, von der Veröffentlichung des Artikels gegen den Herrn Polizeipräsidenten v. Jagow im „Pan“ Abstand zu nehmen. Denn es widerspricht mir aufs äußerste, eine Angelegenheit, in die meine Frau und ich verwickelt sind, öffentlich zu behandeln. Da in den Berichten des „Pan“ mit kein Betorecht zuleute, war ich entschlossen, im letzten Augenblick aus der Zeitschrift „Pan“ als Herausgeber und Verleger auszuschelden.

Die Erklärung des Herrn v. Jagow im „Vollanzeiger“: „Was der „Pan“ gegen mich persönlich schreibt, ist mir gleichgültig. Will er sich über die Handhabung der Jenfur beschweren, so möge er den Instanzenweg beschreiten“ zwingt mich, ihm auf das politische Gebiet zu folgen und meine politischen Freunde gewähren zu lassen.

In einem Artikel von Alfred Kerr wird dann der Wortlaut des Jagow-Schreibens an Frau Tilla Durieux mitgeteilt:

Alexanderplatz 6.
Verehrte gnädige Frau!
Da ich die Theaterzensur auszuüben habe, hätte ich gern auch persönliche Führung mit Schauspielerkreisen. Es wäre mir Freude, unser heutiges Gespräch fortzusetzen. Würde Ihnen mein Besuch geteuer sein? etwa Sonntag 1/5? „Bitte eigenhändig adressieren“.

Im Polizeipräsidium wird die Jagow-Angelegenheit folgendermaßen erläutert und beurteilt:

Vor allem dürfte keine Rede davon sein, daß sich von Jagow durch die Affäre genötigt sehe, vom Schauspiel seiner Tätigkeit abzutreten. v. Jagow denke gar nicht daran, seinen Abschied einzureichen. Es handle sich um eine Angelegenheit, die anscheinend abichtlich auf politisches Gebiet hinübergeleitet worden sei. Laßte sich, daß Herr von Jagow in dem an Frau Durieux, das hervorragende Mitglied des „Deutschen Theaters“, gerichteten Briefe darum gebeten habe, ihr Antwortschreiben mit dem Vermerk „Eigenhändig“ zu versehen. Für jemanden, der den Geschäftsgang im Polizeipräsidium nicht kenne, sei die Annahme wohl sehr naheliegend, es sei damit eine heimliche Verbindung. In der im Präsidium geübten Praxis sei aber der Vermerk „Eigenhändig“ üblich und werde stets gebraucht, um dem Empfänger auf direktem Wege unter Umgehung der vielen Bürokrasien die Postsendung zukommen zu lassen. Verständlicher ersehe diese geübte Praxis, wenn man berücksichtigt, daß auf dem Präsidium täglich 25000 „Eingänge“ zu verzeichnen seien. In dem im Limousin gebrauchten und im „Pan“ wiedergegebenen Bericht, ein Herr v. Jagow sei als Heidelberger Student wegen ähnlicher Beleidigung eines Richters zu 14 Tagen Gefängnis

Deutsches Reich.

Herbsttagung des Reichstages. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß der Reichstagsantritt sich in der Tat mit dem Gedanken trägt, den Reichstag im Herbst noch einmal zu einer kurzen Tagung einzuberufen. Gegen eine solche Herbsttagung würde auch die größte Fraktion des Reichstages, das Zentrum, nichts einzuwenden haben. Beistimmung finde auch, daß sich die Reichsämter für eine Herbstsitzung des Reichstages bereits eingerichtet haben. Die Verwirklichung des Planes hängt nur von der Möglichkeit, die Abgeordneten lange genug beisammen zu halten, ab.

Das Wahlprogramm der Festbesoldeten. Der Bund der Festbesoldeten hat sein Wahlprogramm formuliert. Nach der Erklärung, der Bund bilde keine selbständige politische Partei und wolle sich auch auf keine bestimmte politische Partei festlegen, werden u. a. folgende Forderungen aufgestellt: Sicherstellung der Staatsbürgerlichen Rechte der Beamten; reichsrechtliche Regelung des Beamtenrechts; ein Staatsgerichtshof als Schiedsgericht in Disziplinarfällen; Aufhebung der geheimen Personalakten; freie und unabhängige Beamtenauswahl; Abschaffung der Arreststrafen für die unteren Beamten; staatliche Rentenversicherung für Witwenbeamte und Bekämpfung der Konkurrenzkauf; Einleitung einer gerechten Steuerpolitik (progressive Besteuerung unter stärkerer Heranziehung der größeren Einkommen und Vermögen), Revision des Einkommen- und Veranlagungsverfahrens, Erweiterung der Reichserbschaftsteuer, Einschränkung der indirekten Steuern auf das unentbehrliche Mindestmaß. — Diese Programmforderungen sollen bei den Reichstagswahlen jedem bürgerlichen Kandidaten mit der Frage unterbreitet werden, ob er im Falle seiner Wahl für sie einzutreten bereit sei.

Wer soll die Kosten der Kolonialkriege tragen? Eine auf Erlauchen des Reichstages ausgearbeitete Denkschrift des Reichskolonialamts über die Frage „Unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfange ein Schutzgebiet durch direkte Besteuerung zur Deckung von Kosten herangezogen ist, die aus Kriegsmahnahmen in diesem Schutzgebiet erwachsen sind“ ist letzten Reichstages zugegangen. Anlaß zu der Denkschrift bot der vom Reichstag abgelehnte Antrag, Deutsch-Südwestafrika mit einer Kriegsteuer von 80 Millionen Mark zu den Kosten des Herkrieges heranzuziehen. In der Denkschrift wird eingehend untersucht, wie andere Staaten diese Frage behandeln; es wird daran festgehalten, daß solche Auflagen nie als Steuern erhoben, sondern als Anleihen den Kolonien aufgebürdet würden. Die Denkschrift kommt zu dem Schluss: „Es ergibt sich hieraus für unseren eigenen Kolonialbesitz, daß dieser zur Deckung von Kriegskosten ebenfalls nur dann herangezogen werden kann, wenn hierdurch die finanzielle Bilanz nicht vermindert und ihre wirtschaftliche Entwicklung nicht gehemmt wird. Zur Zeit sind aber in keinem deutschen Schutzgebiete die Verhältnisse derart, daß ihnen eine Kriegskostenabgabe oder gar Kriegsteuern zugewandt werden könnten. Dies gilt besonders auch für Südwestafrika, das jetzt ebenso wie Transvaal im Jahre 1906 am Anfang einer ganz neuen wirtschaftlichen Entwicklung steht.“

Berufungsrecht und Oberverwaltungsgericht. Mit dem Verbot der Wahlrechtsdemonstration im Reptomer Park — die zweite war genehmigt worden — hatte sich das Oberverwaltungsgericht zu beschäftigen. Die gegen das Verbot erhobene Beschwerde war vom Bezirksauschuss zurückgewiesen worden, und zu einer gleichen Entscheidung ist das Oberverwaltungsgericht gekommen. Das Gericht hält das Verbot darum für berechtigt, weil am 13. Februar 1910 im Anschluß an Versammlungen Demonstrationen stattgefunden haben. Der Polizeipräsident habe ferner auch die vorhandene Erregung der Bevölkerung beachten müssen. Dann wird weiter ausgeführt: „Die damit verbundenen, rechtlich unzulässigen Darlegungen der die Wahlrechtsvorlage bekämpfenden Presse, daß es zu den Rechten der Staatsbürger gehöre, die Straßen auch entgegen der Anordnungen der Polizei zu politischen Demonstrationen zu benutzen, hatten zu jener Zeit nicht nur die Darstellungen weiter Bevölkerungskreise über das unzulässige Recht der Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den für den Verkehr der Gesamtheit bestimmten Straßen und Plätzen der Stadt völlig verzerrt, sondern auch eine tiefergehende Erregung gegen die Polizei hervorgerufen, welche angeblich die Rechte der Staatsbürger verminderte, wenn sie die Straßen und Plätze durch Einschreiten gegen nicht genehmigte Aufzüge dem allgemeinen Verkehr offen zu halten bemüht war.“

Erregung gegen die Polizei als berechtigter Grund zu einem Verfassungsverstoß ist entschieden eine Leistung, die sich zeigen lassen kann. Das Verwaltungsgericht hat offenbar den Ausbruch einer Revolution als möglich angesehen. Diese Einschätzung bedeutet eine erhebliche Beschränkung des Versammlungsrechts.

Gegen die Kleinrenterei wenden sich im Weimarschen Landtag unsere Genossen. Anlässlich eines von den Konservativen gestellten Initiativantrages, Reformen in der Staatsverwaltung einzuführen, brachten die sozialdemokratischen Abgeordneten folgenden Antrag ein: „Die Großherzogliche Staatsregierung wird ersucht, mit den Regierungen der anderen Thüringer Kleinrenten in Verbindung zu treten, zwecks Schaffung einer gemeinsamen geltenden Rüterperschaft und einer gemeinsamen Verwaltung für diese Staaten.“ Obwohl die Liberalen die Tendenz des Antrages als „zweckmäßig“ bezeichnen und die Fortschrittler erklären, daß sie mit dem Antrage „sehr sympathisiert“, so jagt der Staatsminister die Schaffung eines Thüringischen Parlamentes als „sehr verlockend“ bezeichnet, stimmen sämtliche Abgeordnete der bürgerlichen Parteien gegen diesen Antrag. Als Grund wurde angegeben, daß man diese Frage einmal „später“ eingehend behandeln müsse.

Der Kronzeuge des preussischen Kriegsministers. Am Dienstag erklärte der preussische Kriegsminister auf eine Anfrage des Abgeordneten Stüdemann, als Vertreter der antimilitaristischen Flugblätter in Baden, komme ein gewisser

Jell aus Weller in Baden in Frage. Dieser Jell (das ist der richtige Name) ist keineswegs ein tonatistischer Anarchist, sondern kann eher als Zentrumsmann bezeichnet werden. Er kommt aus der Heilbronner Gegend; sein Vater gilt als Zentrumsmann. Der Sohn ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch, der u. a. wegen Vergehens gegen den § 175 und einer in Verbindung damit begangenen Erbrechtung unter Anklage gefangen hat. Er gehört weder seiner Berufsgewerkschaft (Maurer) an, noch ist er Leiter der sozialdemokratischen oder anarchistischen Presse. Wenn er jene Flugblätter mit dem wahren Inhalt verfertigt hat, ist er jedenfalls für die Verbreitung bezahlt worden, sodah die Vermutung, es handle sich um erbärmliche Lohngeld, neuen Boden gewinnt. Jell ist übrigens seit Neujahr in Untersuchungshaft.

Das unedukierte Kaiserhof. Bei der Universitätsfeier in Würzburg zum 90. Geburtstag des Prinzregenten brachte der außerordentliche Professor Dr. Regel, Vorstand des Geographischen Instituts, das Kaiserhof aus. Seine Rede soll sich mit der Persönlichkeit des Kaisers so kritisch beschäftigen haben, daß Professoren und Studenten protestierten und die Offiziere den Saal zu verlassen drohten. Nur das beabsichtigte Jureden des Präsidiums und die Robelle der Militärvertreter hätten die Unruhmüt vor einem großen Skandal gerettet. Nach der Darstellung des Würzburger Zentrumblattes soll Professor Regel es wiederholt als lästigen Zwang bezeichnet haben, eine Persönlichkeit, an der so viel wie an der des Kaisers auszuweisen sei, auch noch hochleben lassen zu müssen. — Der „Total-Anzeiger“ meint, wenn der Bericht des Zentrumblattes zutrefte, mühe der Vorgang natürlich „weitere Folgen“ haben.

Frankreich.

Das Ministerium Monis hat sich endgültig konstituiert, und zwar in folgender Zusammenhänge: Vorsitz und Inneres Monis mit dem Abgeordneten Maloy als Unterstaatssekretär für den Kultus; Meunier; Cruppi; Krieg; Bertheux; Marine; Delcassé; Justiz; Ganneman; Finanzen; Gallaux; öffentlicher Unterricht; Steeg; Handel und Industrie; Senator; Voltaire; Medeban; Wallé; Kolonien; Weismann; öffentliche Arbeiten; Charles Dumont; Arbeit und soziale Fürsorge; Paul Boncour. Es wird außerdem ein eigenes Ministerium der Posten und Telegraphen errichtet, das dem Abgeordneten Chaumet zuzählt.

Das Ministerium Monis hat, nach der „Trib. Fig.“, einen ausgesprochen radikalen Charakter. Die Abgeordneten und Senatoren, die es bilden, gehören mit drei Ausnahmen der radikalen oder radikal-sozialistischen Partei an. Nur Gallaux und Chaumet zählen zur demokratischen Linken und Boncour ist unabhängiger Sozialist. Die Zusammenhänge machte in der Kammer einen sehr guten Eindruck, weil sie erkennen läßt, daß die radikale Partei entschlossen ist, die Verantwortung für die Leitung der Politik offen zu übernehmen.

Rußland.

Staatliche Zollföhrung. Das Kabinett beriet die Maßnahmen, die die Regierung zur Bereinigung Zollföhrung in Aussicht genommen hat. Gegen den Ankauf von Johnsoja Poljana aus Kosten der Regierung sprachen sich der Finanzminister und der Reichskontrollrat aus, da sie die von der Familie Zollföhrer geforderte Summe von zweieinhalb Millionen Mark zu hoch fanden. Dagegen soll das Haus, in dem Zollföhrer gelebt hat, als Staatsgut ankaufend werden. Der Ankauf der Werke Zollföhrer als Staatsgut wurde einstimmig abgelehnt, ebenso die Erklärung des Tobestages für einen Tag der nationalen Trauer. Das Kabinett stimmte aber der Errichtung eines Denkmals für Zollföhrer und der Erröhrung von Schulen an den Namen Zollföhrer zu. Für das Denkmal soll eine öffentliche Sammlung eröffnet werden, um die nötigen Mittel aufzubringen. Die Regierung ist bereit, hundert tausend Rubel zur Erröhrung des Denkmals herzugeben.

Grauenhafte Judenauisweisungen. Der Gouverneur von Tschernigow hat an alle Behörden die Weisung ergehen lassen, sämtliche Juden, die weniger als zehn Jahre dort wohnen, unverzüglich auszuweisen. Demgemäß gingen die Behörden mit höchstloser Strenge vor. Kranke und Greise wurden aufs Pflaster geworfen. Der Getreidehändler Kopolawski bekam den Befehl, binnen 24 Stunden den Ort mit Weib und Kind zu verlassen. Da aber die Frau seit sechs Tagen Wöchnerin ist, bat er um einen Aufschub, wurde aber abgewiesen, und nach 24 Stunden erschien die Polizei, um die Familie gewaltsam zu entfernen. Kopolawski wurde von der Polizei mit der Kogafta erschlagen, sein Diener durch einen Revolvererschuß getödtet. Die Wöchnerin erlitt einen Ohnmachtsanfall und wurde in das Spital transportiert, wo sie an einer Lungenentzündung, die sie sich durch den Transport zugezogen hatte, starb.

Japan.

Eine antijapanische Verschwörung in Korea. Nach Meldungen russischer Blätter ist in Korea eine neue umfassende Verschwörung entdeckt worden. Die an ihr beteiligten Koreaner planten die völlige Zerstörung der großen von den Japanern erbauten Bahnlinie von Süal nach Julan. Gleichzeitig sollte eine Art sizilianischer Vesper in Süal abgehalten und alle Japaner ermordet werden. Es sollen Briefe aufgefunden worden sein, aus denen hervorgeht, daß 50 000 Koreaner ihre Bereitwilligkeit erklärten, an der Zerstörung der Bahn teilzunehmen.

Amerika.

Die finanzielle Vergemeinhung Mittel- und Südamerikas. Aus Washington wird gemeldet: Das Senatskomitee für die auswärtigen Angelegenheiten hat über den Finanzvertrag mit Honduras einen günstigen Bericht erstattet. Dem Bericht nach wird dies der erste einer Reihe ähnlicher Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und den Ländern von Zentral- und Südamerika sein zu dem Zweck, deren Finanzen in Ordnung zu bringen und dadurch den europäischen Regierungen den Vorwand zu Ein-

mischungen in die Angelegenheiten der amerikanischen Republiken zu nehmen.

Hinrichtung durch Selbstmord. Das Parlament des amerikanischen Staates Nevada beschließt sich gegenwärtig mit einem Gesetzentwurf, der der Kriminaljustiz neue Bahnen weisen soll. Man will den zum Tode verurteilten Verbrechern das Recht gewähren, ihre Todesart selbst zu bestimmen, ja im Grunde sucht das Gesetz die Hinrichtung durch den Selbstmord zu ersetzen. Der Verbrecher darf nach der bürgerlichen Moral keine Schuld gegen die Gesellschaft zu bezahlen, er muß kein Leben opfern, und nach der Meinung der amerikanischen Gelehrtheit bleibt es gleichgültig, in welcher Form dies geschieht. Wenn aus dieser Gelegenheit schätzbare von Erwägungen der Menschlichkeit ausgeht, so spielen in seiner Entstehungsgeschichte doch auch andere Momente eine bedeutende Rolle. In der Beamtenchaft, bei den Richtern, Staatsanwälten und den Gelehrten, die nach dem Gele der Hinrichtung beizuhören müssen, herrscht eine lebhafteste Abneigung gegen die Erfüllung dieser Pflicht, und wenn das richterliche Amt auch zwingt, den Verbrecher zum Tode zu verurteilen, so wollen die Justizbeamten wenigstens vor dem Publikum des traurigen Schauplatzes bewahrt bleiben. Nach dem Entwurfe des Gesetzes wird zehn Minuten vor dem Hinrichtungstermin ein Arzt die Zelle des Delinquenten betreten und ihm ein kleines Paket reichen, in dem sich eine starke Dosis Jontanol befindet. Das Paket trägt die Aufschrift: „Hierin ist eine ausreichende Dosis Jontanol enthalten, um Sie augenblicklich zu töten. Sie haben das Recht, das Gift zu nehmen und damit selbst die Hinrichtung zu vollziehen, die das Gesetz über Sie verhängt hat.“ Der Arzt gibt dem Todeskandidaten dann genauere Aufschlüsse darüber, wie er das Gift nehmen muß. Weigert sich der Delinquent, so soll ihm das Recht gelassen, seine Hinrichtungsart selbst zu wählen: man gewährt ihm die Möglichkeit, zwischen Angel, Strang und elektrischem Stuhl seine Auswahl zu treffen. Unwillkürlich denkt man an die Antike und an Sokrates. Dank den Fortschritten der modernen Chemie, wird der Delinquent von heute nicht so viel körperliche Qualen zu erdulden haben, wie der griechische Weise, der mutig den Scherlingsschwert leerte; das Jontanol führt einen augenblicklichen Tod herbei, der so gut wie schmerzlos ist. Die Frage ist nur, ob die Delinquenten in ihrer Todesangst sich dazu aufraffen werden, ihre letzten Lebensmomente freiwillig zu verzögern, und ob sie in dem trüglichen Augenblicke die Entschlußfähigkeit aufbringen, aus eigener Willensentscheidung ihre Schuld an die Gesellschaft zu zahlen, ehe der Arm des Henkers sie dazu gezwungen wird.

Afrika.

Aufstand in Marokko. Nach einer Meldung aus Fes ist unter den Scherabdäimern in der Nähe der Hauptstadt ein Aufstand gegen den Sultan Mulay Hafid ausgebrochen. Der Sultan hat letztendlich die Kräfte zusammenberufen, sie beauftragt, mit ihren Kavalas gegen die Aufständischen zu marschieren, und die französische Militärmission ersucht, die Herreschaufen zu begleiten. In Fes herrscht große Aufregung. Man vermutet, daß die europäischen Konsuln im Hinblick auf die möglichen ersten Folgen des Aufstandes ihre Staatsangehörigen auffordern werden, sich zur Flucht aus Fes bereit zu halten.

Aleine politische Nachrichten. Am 2. März beging Genelle Geyer, Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Leipzig-Vant, den Tag seiner 25jährigen Zugehörigkeit zum Reichsparlament. — Die Sozialdemokraten von Leipzig nahmen mit 28 gegen 21 Stimmen die Vereinfachung an. Auf den Tribünen entstanden Tumulte, jedoch die Tribüne geräumt werden mußte. — In Paris debattierte am Freitagabend ein Beirat, angeblich ein Zweiter Staatsrat, die Politischen und Kriegsbefehle der Reichsregierung gegen die Franzosen aus. — Der deutsch-österreichische Konflikt wegen der Provinzen der Romanonterra Gebirge ist wieder beigelegt. — Die russische Regierung lehnte eine Verminderung der russischen Festtage ab. — In Chicago ist ein Aufstand sämtlicher Zeitungsdruker ausgebrochen.

Gewerkschaftliches.

Der SchuhmachereStreik in Weiskensels ist beigelegt. Es wird die 9 1/2stündige Arbeitszeit nebst Lohnansgleich für die Zeitlohnarbeiter sofort eingeführt. Die Arbeitsverhältnisse werden um 25 Prozent erhöht. Arbeitgeberverbände und Arbeiterverbände nahmen diesen Vorschlag der Schiedskommission an. Am Montag wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Bergarbeiter-Streik. Donnerstag früh ist auf Zech Bergmann bei Witten i. W. die gesamte Belegschaft von 160 Mann nicht angefahren. Die Hauptursachen des Streiks sind Lohnminderungen.

TapetierereStreik in Danzig. Am Mittwoch ist der Streik im Tapetierergewerbe perfekt geworden. Der christliche Holzarbeiterverband hat bereits seine Tätigkeit als Streikbrechermittel in eifriger Weise aus. In ganz Deutschland, speziell im Rheinland, sucht der Verband Rausreißer für Danzig zu werben. Zugang ist streng fernzuhalten.

Lokales.

Sant, 3. März.

Stadt Rüstungen angenommen.

In der heutigen Plenarsitzung nahm der Oldenburgische Landtag die Gesetzesvorlage betr. die Vereinigung der drei Gemeinden Sant, Hoppens und Renende — die jetzt das Großherzogliche Amt Rüstungen bilden — zu einer Stadt 2. Klasse, die den Namen Rüstungen führen wird, nach kurzer Debatte mit 23 gegen 5 Stimmen an. 15 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Der 3. März 1911 wird ein Markstein in der Entwicklung des Bezirks sein!

Der Bürgerverein Sant hält laut Beschluß der Generalversammlung von jetzt ab keine Monatsversammlungen am

Konfirmanden-Anzüge.

Konfirmanden-Anzüge

in blauen und schwarzen Kammgarn- und Cheviotstoffen
Mk 10⁵⁰ 12⁰⁰ 14⁰⁰ 16⁰⁰ bis 27⁰⁰

Ersatz für Mass-Anfertigung

in prima Kammgarns, Melton- und Cheviot-Stoffen
Mk 25⁰⁰ 29⁰⁰ 33⁰⁰ 45⁰⁰ bis 58⁰⁰

Prüfungs-Anzüge

in modernen Fassons und haltbaren soliden Stoffen
Mk 8⁰⁹ 9⁷⁵ 14⁰⁰ 17⁰⁰ bis 25⁰⁰

Ersatz für Mass-Anfertigung

beste erstklassige Ausführung
Mk 27⁰⁰ 30⁰⁰ 35⁰⁰ 40⁰⁰ bis 60⁰⁰

Konfirmanden-Stiefel und Wäsche.

Jünglings-Anzüge u. Paletots

in hellen und mittelfarbigen, englischen Designs, für jede Figur passend
Mk 22⁰⁰ 32⁰⁰ 44⁰⁰ 48⁰⁰ bis 58⁰⁰

Konfirmanden-Handschuhe und Hüte.

BARTSCH & VON DER BRELIE.

Neuer Bürgerverein Neuende.

Sonnabend den 4. März, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Seinen.

- Tages-Ordnung: —
1. Vortrag: Ausbau der Schule im Amte Rätzingen.
2. Diskussion.
3. Kommunale Angelegenheiten.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Bürgerverein Schortens.

Sonntag den 5. März, abends 7 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Fahl.
Um vollzähliges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.



Arbeiter-Turn-Verein Germania.

Sonnabend den 4. März er. abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in Sadowassers Zivoli.
Vollzähliges Erscheinen (besonders der passiven Mitglieder) dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Banter Volksküche.

Wettumstraße.
Sonnabend: Gelbe Erbsen m. Schweinefl.

Speisehalle

Bismarckstr. 55
= gegenüber vom Park =

Jeden Freitag abend von 6 Uhr abends an:

Kartoffelpuffer.

Dazu ladet freundl. ein
A. Bolten.

Nähmaschine

neu, mit Garantie, billig zu verkaufen.
Bant. Wittumstr. 23, unt. Iff.



Zahn-Metier R. Zerfuss
Bant, Wilhelmsh. Straße 23.
Künstliche Zähne, Plomben etc.
Vorbereitung des Mundes
bei künstlichem Zahnersatz gratis.
Teilzahlung gestattet.

Röntgen- u. Lichtbehandlung

Dr. med. O. Boltze

Arzt für Krankheiten der Haut und Harnorgane

Wilhelmshaven :: Wallstrasse 28.

Sprechstunden: 11—1 Uhr vorm.
5—7 Uhr nachm.
Sonn- u. Feiertags 10h. 12 Uhr vorm.

Bürgervereins Heppens

(weil. Teil).
Sonnabend den 4. März, abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

Der Vorstand.

Billetblocks bei Paul Hng & Co.
Bant, Peterstraße.

Verband d. Schmiede

Sonnabend den 4. März abends 8 1/2 Uhr:

Vertrauensmänner-Eignung

bei Dohweland, Grenzstr. 38.
Sämtliche Vertrauensmänner müssen erscheinen.

Der Vorstand.

Bürgerverein Bant.

Sonnabend den 4. März, abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal Odeont.

Tages-Ordnung:
1. Hebung und Aufnahmen.
2. Kommunale Angelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht, da die Versammlungen von jetzt ab am ersten Sonnabend des Monats stattfinden, zahlreich zu erscheinen. Auch werden in dieser Versammlung die neuen Mitgliedsbücher ausgegeben.
Der Vorstand.

Bürgerverein Neubremen.

Sonnabend den 4. März, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Dohweland, Grenzstr. 38.

Tages-Ordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kommunales.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Der extra billige Emaille-Verkauf zu fast 1/2 halben Preisen

dauert nur noch wenige Tage.

Emailierte Kochtöpfe, extra schwere Ware, Stück . . . 47, 69, 88, 97 $\frac{1}{2}$

Emailiert Ringtöpfe, extra schwere Ware, Stück . . . 78, 88, 97, 118 $\frac{1}{2}$

Emailierte Wasserkessel, extra schwere Ware, Stück 78, 98, 128, 147 $\frac{1}{2}$

Emailierte Petroleum-Rannen, 2 Liter Inhalt, Stück 96 $\frac{1}{2}$

und noch vieles andere emailierte Gebrauchsgegenstände.

Emailierte Kaffeekannen, weiß Stück 58, 76, 88 $\frac{1}{2}$

Emailierte Sand-, Seife- und Soda-Garnituren, fabelh. billig, St. 128 $\frac{1}{2}$

Rosolen mit 1/2 Liter-Maß, emailiert, in schöner Wulstform . . . 78 $\frac{1}{2}$

Emailierte Zwiebelbehälter, weiß Stück 78 $\frac{1}{2}$

und noch vieles andere emailierte Gebrauchsgegenstände.

Serner offerieren wir zu Vorzugspreisen:

Handfeger, Borsten, Stück 39, 58 $\frac{1}{2}$

Handfeger, Rohhaar, Stück . . . 56 $\frac{1}{2}$

Rohhaarbesen, Stück 98, 165, 245 $\frac{1}{2}$

Fensterwischer, Stück 58, 68, 95 $\frac{1}{2}$

Heidel, Stück . . . 18, 24, 36 $\frac{1}{2}$

Reinermasch, Dole . . . 34, 66 $\frac{1}{2}$

Reisstifte, 3 Dugend im Karton 7 $\frac{1}{2}$

Ingstangen, verstellbar . . . 42 $\frac{1}{2}$

Gardinenstangen, Stück 38, 48, 58 $\frac{1}{2}$

Große verz. Waschwannen 238, 278, 318, 375 $\frac{1}{2}$

Große verz. Waschkessel 245, 285, 335, 395 $\frac{1}{2}$

Waschbretter . . . 46, 98, 118 $\frac{1}{2}$

Wascheleinen . . . 39, 78, 109 $\frac{1}{2}$

Waschlamern, amerikanische Form, 100 Stück 45 $\frac{1}{2}$

Rohleisen (Rageneisen) 258 295 $\frac{1}{2}$

Plättbretter, gepolt, 140 cm lg. 185 $\frac{1}{2}$

Für Brautpaare = günstige Kaufgelegenheit.

Marktstr. 30
Tel. 666.

Gebr. Fränkel

Gökerstr. 16
Tel. 203.

Todes-Anzeige.

Am 1. März verschied nach langer Krankheit meine liebe Frau und meiner Kinder treu sorgende Mutter

Else Fokken

geb. Gerbels

im blühenden Alter von 32 Jahren. Um stille Teilnahme bitten

Die Beerdigung findet am 6. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Genossenschaftstraße 20, aus statt.

Aus dem Lande.

Neuenweg, 3. März.

Die freie Turnerschaft bezieht am Sonntag im Waldhaus Neuenweg, dem Vereinslokal, ihr erstes Stiftungsfest durch Schautänze, Aufführungen und Ball. Die freien Turner und Turnfreier, sowie die Gewerkschaftsmitglieder der umliegenden Dörfer sind zur Mitfeier eingeladen und werden jedenfalls dem Rufe gern Folge leisten.

Delmenhorst, 3. März.

Mit dem Bau eines Elektrizitätswerks wird in aller Eile begonnen werden. Die Stadtratsversammlung hat sich im Prinzip für den Bau eines eigenen Werkes entschieden und dabei eine Anlehnung an das hiesige Gaswerk unter Schaffung und Aneignung einer gemeinsamen größeren Dampfmaschinenanlage im Auge gefaßt. Dabei ist zwar die Schaffung eines Motorenbetriebes noch nicht ausgeschlossen worden, jedoch die endgültige Entscheidung in dieser Hinsicht jetzt bevorsteht.

Die Krankenkasse für Arbeiter und andere Arbeiter in der Stadtgemeinde Delmenhorst und näherer Umgebung hält am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, eine Generalversammlung in Sudmanns Saal ab. Nach einem in der vorliegenden Generalversammlung gefaßten Beschluß soll im Jahre mit einer ordentlichen Generalversammlung stattfinden; dafür wurde die Versammlung 30 Wp. betrag, auf 50 Wp. festgelegt. Da die Rückstellungen bei Holzwirt Zeitmeier zu klein sind, so findet diese Versammlung in Sudmanns Saal statt. Der Kontrolle halber müssen die Kassentagbücher vorgezeigt werden. Da die letzten Kassen durch die zu erwartende neue Kasseneinrichtung noch gefährdet sind, so ist zur besseren Orientierung ein reger Besuch dieser Versammlung zu wünschen.

Vorsicht beim Genuß von Milch. In Anbetracht der sich immer mehr, besonders in unserer Gegend, ausbreitenden Maul- und Rinderpest ist es ratsam, alle zur menschlichen Nahrung bestimmte Milch gehörig aufzuteilen. Besonders die für Säuglinge bestimmte Milch muß ordentlich gekocht werden, da sonst eine Hebertragung von Keimkeimen durch die Milch zu befürchten ist. Die Hebertragung dieser Keime macht sich durch lästigen Blasenanschlag im Munde bemerkbar und verursacht auch heftige Schmerzen.

Beim Spiel erkrankt ein am Mittwoch mittags das zweijährige Kind der Eheleute Giese, das in den die Kullensstraße durchschneidenden Wallgraben, dem sog. Ludemannischen Kanal, fiel. Die kleine Leiche wurde von dem hohen Wasser bis zur Linolunfabrik Hanfa fortgeschwemmt und dort geborgen.

Rodenham, 3. März.

Der Bildungsausschuß von Rodenham-Einswarden macht nochmals auf das am Sonntag dem 5. März, nachmittags 3 Uhr im „Friedrichs Hof“ stattfindende Gelangens-Arbeiterfest aufmerksam. Das Konzert wird von den vereinigten Arbeitervereinen „Untersee“, Bremerhaven und dem Arbeiterverein Rodenham-Einswarden aufgeführt. Das Programm ist äußerst reichhaltig. Unter anderem folgt neben Männer-, Frauen- und Mischchören das bereits vom obigen Verein in Bremerhaven zweimal mit großem Erfolg aufgeführte Chorwerk „Columbus“ von Weder, für Orchester, großen Chor und Regitation. Den musikalischen Teil besorgt die Albertkapelle Bremerhaven. Als Regitator ist Herr Frommiller, Schauspieler in Bremerhaven, gewonnen. Der Eintrittspreis ist in Anbetracht der hohen Unkosten ein mäßiger. Derselbe beträgt inkl. Garderobe 20 Pf. Es wäre wünschenswert, daß die hiesige Arbeiterschaft die erste Veranstaltung des Bildungsausschusses durch Massenbesuch unterstützt, dann ist auch derselbe in Zukunft in der Lage, der Arbeiterschaft nur gutes bieten zu können.

Emden, 3. März.

Allgemeiner Konsumverein. Die Erkenntnis über die Bedeutung der Genossenschaften in der Arbeiterbewegung greift immer mehr und mehr um sich, was auch hier mit Befriedigung festzustellen werden kann. Trotz der sehr schlechten Lage des Arbeitsmarktes in den letzten Monaten kann auch der hiesige Konsumverein über einen langsame, aber stetig steigenden Umsatz berichten, so daß zu erwarten ist, daß im Laufe des Frühjahres der Umsatz rapide steigen wird. Die letzte Sitzung des Aufsichtsrats und des hiesigen Gewerkschaftsrats brachte uns bis jetzt 25 neue Mitglieder. In der letzten Parteivorversammlung vom 27. Februar, die sehr stark, besonders auch von Frauen, besucht war, wies der Parteisekretär Gen. Schnä, Bant, wiederholt auf die Bedeutung der Konsumvereine hin und leitete es den Genossen

und Genossinnen warm ans Herz, in den Konsumverein einzutreten, um auch hier für die Befestigung ihrer wirtschaftlichen Lage mitzukämpfen zu können. Am 26. März tagt hier die Gewerkschaftskonferenz für Ostfriesland mit einer sehr reichhaltigen Tagesordnung. U. a. wird der Sekretär des Zentralverbandes nordwestdeutscher Konsumvereine, Blech aus Hamburg, über das Genossenschaftswesen referieren. Möge die Saat auf guten Boden fallen und Frucht tragen zum Segen der Allgemeinheit!

Feuilleton.

Monopol.

Sozialer Roman aus dem russischen Volksleben von Kati Kuhl's (7. Fortsetzung.)

Natalja starrte mit niedergeschlagenen Augen vor sich auf den Fußboden hin. Sie hörte das Schimpfen und Fluchen der Gehilfen des Besitzers, die Verteidigungsreden der Anwälte, die Anklagen der Schuldeute nur mit halbem Ohren. Sie war gefesselt bis in tiefster Seele, hätte am liebsten in Grund und Boden versinken und sterben mögen. Deshalb beachtete sie es auch gar nicht, als sie wiederholt eine dröhnende Stimme hören hörte: „Ihr Name und Ihr Stand!“ „Ihr Name und Ihr Stand!“ dröhnte es nochmals dommernd von der Barriere zu ihr herüber. „A, sehr doch mal diese Heilige an: die schwarzen Türen will sie einschlagen, aber den Mund aufzusperren, dazu hat die Kanalle keine Kraft!“

„Natalja, Natalja, das bist du, du wirst gerufen, halt du denn nicht gebürt?“ rief jetzt eines der Mädchen ihrer Leidensgefährten zu, und als sie erschrocken empoblickte, sah sie die durchbohrenden Blicke, den grimmigen Schnaubart des Revieraufsehers auf sich gerichtet — und schreckte bei seinem Anblick unwillkürlich zusammen.

„Dein Name und dein Stand“, brüllte er nochmals mit dem Fuße stampfend, wild und drohend. „Das ist wohl die Standistin, die des Nachts sich so mausig macht?“ fragte der Wirtaw mit nälender Stimme von seinem Tisch herüber. „Dieser Dienst, dieser entsetzliche Dienst! Aufhängen sollte man sie alle, aufhängen, damit man endlich Ruhe bekommt!“

„Wie heißt du?“ herrschte der Dolotofschin (Revieraufseher) sie an.

„Natalja Zweifowa.“

„Ihr Vaternamen. Hast du denn keinen Vaternamen, Kanalle?“

„Natalja Kirillowna Zweifowa!“

„Prochor Ignatjewitsch, ah, Prochor Ignatjewitsch“, ließ sich wiederum die Stimme des Wirtaw vom Schreibtisch her vernehmen, „lassen Sie doch dieses Blümchen (Zweifel heißt Blume) mal etwas vorzutreten. Ich konnte das Gekloppele bis in meine Wohnung hören.“

„Gehantretet, der Wirtaw will dich sehen“, rief der Dolotofschin, und eilfertig öffnete ein Schuttmann die Barriere, um Natalja in den Büroraum treten zu lassen.

Als sie sah, wie die Augen aller Anwesenden sich auf sie richteten, empfand sie tiefe Scham und das Bedürfnis sich zu rechtfertigen. Darum wandte sie sich mit vorverhaltener Empörung zitternder Stimme an den Wirtaw mit den Worten:

„Euer Wohlgebohren, man hat mich zu Unrecht arretiert. Ich habe niemanden was zu leide getan. Man hat mich gefesselt und geschlagen. Dazu hat die Polizei kein Recht, das weiß ich, das habe ich gelesen. Und dann wollte mich heute der Mann, der mich aus der Zelle holte, vergewaltigen. Das ist auch nicht recht. Sagen Sie das dem Mann, damit er das nächste Mal nicht so gemein ist!“

Der Wirtaw und seine Gehilfen hatten Nataljas Worte mit einer gewissen Belustigung angehört. Dann brach er in ein so unbedingtes Lachen aus, daß er sich den wohlgenährten Bauch halten mußte.

„Vergewaltigen, die vergewaltigen“, rief er dabei ein über das andere Mal belustigt aus. „Sieht du denn gar nicht, wie du ausseht, Vogelkacke du? Ich will dir aber beweisen, was du für eine Eigenheit bist! — Mann, soll mal herkommen“, wandte er sich dabei an einen der Schuldeute, welcher saluttierend ein lautes „zu Befehl“ ausrief, um nach wenigen Augenblicken mit dem Wärter in das Bureau zurückzukehren.

„Sage mal, Mann, hast du wirklich keine appetitlichere von der Sorte gefunden, daß du dich an die da 'angemacht haben sollst?“ fragte der Wirtaw, mit einem Ausdruck von Absehen auf Natalja wendend. „Über ich bitte dich“, entgegnete der Angeredete mit

trickender Unterwürfigkeit. „Euer Wohlgebohren sehen ja selbst, wie die aussieht. Und trinken tut sie... Mein, mit so einer... brrr!“

„Er hat mich, als ich ihm nicht zu Willen war und er gerufen wurde, von der Brüstung gezerrt, dabei den Unterlippe umgeworfen und mir die guten Kleider zerfetzen und belubelt!“ rief Natalja empört.

„Still geschwiegen“, brüllte sie der Wirtaw an. „Wie magst du überhaupt von einem Angestellten der Polizei so etwas zu behaupten? Hat jemand jemals so etwas von einem verlogenen, verdrückten Frauenzimmer angehört? Wie alt bist du eigentlich, mein Töubchen?“

„Achtzehn Jahr.“

„Und wo hast du dein Buch?“

„Ich habe kein Buch.“

„Na, soch eine Frechheit! treibt dich auf der Straße herum und meldest dich nicht mal an! Diese Person!“ — hier bei wandte der Wirtaw sich an einen seiner Gehilfen — „wird ebenfalls zur Zentrale expediert und bekommt ein Buch. — Und wenn du, Kanalle, auf der Zentrale auch nur magst, ein Wort von deinen Lügen vorzubringen, so wirst du es beteuern!“

Da sie die letzte der zu nehmenden Arrestantinnen war, wurde, nachdem sie alle ihr gestellten Fragen kleinlaut beantwortet hatte, Obede gegeben, den Weg in die Zentrale anzutreten.

Es handelte sich um das Zentralbureau eines größeren Stadtviertels, dem das Revier, was Natalja die Nacht hatte verbringen müssen, unterstellt war.

Ehe der Zug sich auf der Straße formieren und in Bewegung setzen konnte, wurden die Namen der Arrestierten nach einer Liste vorgelesen, und jeder mußte seine Anwesenheit mit einem kurzen „Hier“ bezeugen. Dann wurde zusammengefaßt, wie viele Personen es waren. Einer der Schuldeute quittierte über den Empfang von so und so vielen „Seelen“, die von wenigstens einem halben Duzend Polizeibeamten umstellt wurden. Es erdnete das rauhe Kommando des Führers, worauf die buntschneidige, unformliche Menge sich durch die Straßen wälzte.

Natalja streifte mit scheuen Blicken die Gesellschaft, in deren Mitte sie sich befand. Was waren darunter doch für Gestalten! Zerlumpte, verformene Männer und Weiber schritten neben „Damen“ in mächtigen, mit falschen Straußfedern geschmückten Hüten durch die belebtesten Straßen der Stadt, wurden gleichsam im Schaugepränge von der Polizei an den Pranger gestellt. Aber auch Familienväter und lutherhaft gekleidete Söhne wohlhabender Eltern befanden sich in der Gruppe. Da sah man einen Jüngling, der mit den Händen sein Gesicht bedeckte, um nicht unversehrt erkannt zu werden. Was sein eriter Sogentag gewesen, er hatte sich einen neuen Anzug gekauft, war dann aber in die Gesellschaft von Kameraden geraten, die seine Unerschrockenheit auszunutzen verstanden, so daß ihm freilich lachen, bis sein letzter Groschen durchgebracht war. Und als der Gestreute unwillig wurde, in der Zurechtweisung — da er zum erstenmal viel getrunken — gar zu toben anfing, da liehen die Freunde ihn schändlich im Stich, er aber mußte auf die Polizei. Sein neuer Anzug war von oben bis unten besudelt, sein Gesicht verkrampft, das eine Auge blau geschlagen, ihr und stettel verblümden, und er wachte nicht, wie er sich nur in solchem Zustande bei seinen Eltern zeigen sollte. — Neben dem Jünglinge schritt ein Würche mit frechem, herausforderndem Gesicht. Er hatte die schmierige Krüge mit dem zerfetztesten Schirm tief in den Rücken geschoben, und sein kastanienbraunes, struppiges Haar ragte unter dem Hüsenhütern in ungeordneten Strähnen hervor. Er trug ein schwarzes Jackett mit zerfetzten Knöpfen, ein schmieriges blaues Hemd, das nach der russischen Volkstracht unter der Weste über keine braunen, weiten Mannschleppern herausging, und auf den Hüften alte, ihrer Schäfte beraubte, zerfetzte Stiefel. Er war ertrappt worden, als er einem auf seinem Posten eingeschalteten Nachwächter den Mantel stehlen wollte.

Ihm zur Seite schritt eine ältere Weibsperson mit eingefallener Nase. Sie trug ein zerfetztes Rotunfkleid, ein kleines gelbes Häubchen mit zerplagten Nähten und Nermeln, die kaum bis an die Ellenbogen reichten. Man hatte sie im Rinnstein aufgefassen, wo sie ihren Rausch ausschöpfen wollte. Nun schimpfte sie in den unfähigsten Ausdrücken unaufhörlich auf Gott, die Vopen, die Polizei und auf Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentl. Anstaltsstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Bant, Peterstraße 14. Täglich abends von 7-8 1/2 Uhr geöffnet. Unentgeltliche Auskunftsverteilung über die Alkoholfrage, sowie über Vorzüge und Heilung Alkoholiker, über Pellagraformen. Entzündung von Alkoholikern, Trambuchstammittelanstalt usw.

Bekanntmachung.

Der Gemeinderatsbeschluss vom 2. März d. J., die Vererbung des Zianats über die Nitringer Scharfalle betr., liegt vom 3. bis einsch. 16. d. Mts. im Zimmer Nr. 3 des Rathauses zur öffentlichen Einsicht und Anbringung von Anmerkungen aus.

Bant, den 3. März 1911.
Der Gemeindevorstand.
Runde.

Stadt Heppens.

Unsere Kammereisse ist am 6., 7. und 8. d. M. geschlossen. Heppens, den 2. März 1911.

Der Stadtmagistrat.
Dr. Queren.

Habe Bauplätze

in jeder Größe in nächster Nähe des Bahnhofes und der Schule billig zu verkaufen.

B. Decker, Seidmühle.

Zu verkaufen in Feldmühle

3 neue Wohnhäuser

mit Gartenland, welche zu April und Mai fertiggestellt werden. Anzahlung 300 Mark.

Johann Schmidt, Benter Mühle.

Zu verkaufen Nähmaschine und Herren-Fahrrad.

Freibreitenerstr. 35, unt. r.

205a
**BÖMONA**
Dr. Boemers
feinste Delikatess-
Pflanzenbutter-Margarine
ersetzt beste Butter völlig
und ist
40-50 % billiger als gute Butter
Ein Versuch lohnt
In den einschlägigen Geschäften zu haben.

Trauerbriefe fertigen an Paul Hug & Co., Bant.

Zum Anspolieren von
Sofa- u. Matratzen
empfiehlt sich
Wilhelm Pargner = Heppens.
Rüllerstraße 18.

Habe fortwährend
**Schweine**
zu verkaufen.

G. Janssen, Bant, Heinestr. 10.
Zu verkaufen Betten, 2 engl. Bettstellen m. Matratzen, Bettsofa, Spiegel mit Stuhl, 4 Stühle, Sofa, Tisch, Tischgarnitur, Tischsofa, Federkissen 35, unt. r.

Sehr gut erhalt. Tischlerwerkzeug
losgelöst zu verkaufen.
Bant, Wöfenstraße 31.

Nein, keinen andern!

Nur

den besten will ich. Geben Sie mir Kathreiners Malzkaffee! Er schmeckt besser und kräftiger als alle Nachahmungen.



Ich nehme nur das echte Paket



mit Bild des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“.

Der Gehalt machts!

Verkauf

Von unserm Grundstück in Widdelsfahr, 10 Min. vom Marienfelder Bahnhof, verkaufen wir

Bauplätze

in beliebiger Größe unter günstigen Bedingungen. Lohse & Albers, Marienfeld.

Benachrichtige meinen

Gasthof

Mätkerstr. 18 in Barel belegen, auf sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Alles Nähere daselbst. H. Hummen.

Verpachtung

von Gartenland. Das in Heppens belegene Gartenland kommt in gewohnter Weise zur Verpachtung. A. Wessels, Heppens. Holtermannstraße.

Zu vermieten

zum 1. April zwei dreikäm. Wohnungen und eine Werkstätte. Zu erfragen beim Hauswart in Bant, Südfenstr. 38 oder bei mir selbst. O. Janssen, Schneidermeister, Wilhelmshaven, Marktstr. 16.

Zu vermieten

zum 1. April zwei vier. Parterrewohnungen Genossenschaftsstraße 27. Auskunft erteilt Frau Wessers daselbst, sowie der Untervermieter. W. G. Bohn, Bismarckstr. 8.

Gesucht

tücht. Maurerpolier. Schertan & Co., Baugesellschaft m. b. H.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für die Vormittagsstunden. Wilhelmshaven, Str. 2, 2. Et. L.

Gesucht

zum 1. April oder früher ein fester Hausbursche von 14-16 Jahren. Neumann, Wilhelmshaven, Peterstraße 14.

Gesucht auf sofort

10-12 Maurer. Zu melden Danja-Kolonie Barel. O. Henze, Baugeschäft.

Die Arbeiten auf unserm Torfwerk beginnen voraussichtlich Ende dieses Monats. Dabei können wir noch solide Arbeiter einstellen. Man wende sich schon jetzt an Aufseher Euhren zu Reusenwege bei Barel. Friedr. Carl & Co., Barel.

Gesucht auf sofort

8-10 Zimmerer für die Neubauten der Danja-Kolonie Barel. E. Richter, Baugeschäft.

Gesucht auf sofort

ein junges Mädchen für den Vorm. Frau Wieting, Verl. Gdlerstr. 5a, Hth.

Zanderberg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Schülerling für Schmiede und Schlosserei. Offerten erbeten an W. Daniels, Rechnungssteller.

Zwei Anschläger und

Einseher für Bauten suchen auf sofort Beschäftigung in Nordwest-Deutschland. Auch Annahme der Arbeiten in ganzen Bauten selbstständig nicht ausgeschlossen. Anfragen unter N. F. 337 postlagernd Einswarden i. Oth.

Bekanntmachung.

Zwecks Reinigungsarbeiten in der Haupttransformator-Station wird die Stromlieferung am Sonntag den 5. März, morgens von 9 bis 10 Uhr unterbrochen.

Elektrizitätswert der Gemeinde Bant und der Stadt Heppens.

Konsum-Verein für Augustfehn und Umgegend.

Sonntag, den 5. März, bei Herrn Goemann:

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

- 1. Berichtfassung über Errichtung einer Spatsasse. 2. Berichtlebendes.

Mitglieder, erscheint in dieser Versammlung recht pünktlich und vollzählig.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins Augustfehn e. G. m. b. H.

Opera-Theater.

Marktstrasse 21.

Heute Freitag zum letzten Male:

Die weisse Sklavin

II. Bild.

Walhalla-Kino und Variété

Wilhelmshaven, Bismarckstr. 5.

Täglich Gastspiel des

Wohlgezogen-Bliemchen-Quartetts

sowie ein vornehmes Lichtbild-Programm

u. and.: Die Kindheit Moses, biblisches Drama in herrlicher Farbenpracht. — Späte Liebe, Abend. Lebensbild eines Arztes. Nachm. von 4 bis 7 Uhr: Eintritt 10 und 20 Pf. Abends von 8 bis 11 Uhr: Eintritt 20 und 30 Pf.

Billet-Blocks

„mit Aufschrift „Einlaßkarte““

nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.

„mit Aufschrift „Garderobe““

doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.

Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen

Paul Hug & Co., Bant.

Wirtschafts-Uebernahme.

Hiermit mache ich meinen werten Gästen, Freunden und Nachbarn die Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage das am Bant'ser Marktplatz belegene Restaurant und Stehbierhalle

„Zur Markthalle“

übernommen habe. — Indem ich reelle und gute Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne ergehenst

Albert Kirstein.

NB. Gleichzeitig empfehle ich den werten Vereinen meine Klubzimmer zur gefälligen Benutzung.



Das echte Hansa-Pulver liefert nicht nur eine köstliche u. leicht verdauliche Nahrungsmittel, sondern auch ein ausgezeichnetes Hansa-Pulver die bekannte arme Dose H. Kakes gratis.

Warnung!

Ich warne hiermit Frau Emma Jansen, geb. Jansen, Apenröder, Wulfsenstr. 4, die Belästigungen gegen meine Frau noch weiter fortzusetzen, da ich sonst gerichtl. vorgehe. Heinrich Köpfe, Bant, Weg 7.

Prima Dobbermannhündin

mit Prima Stammbaum billig zu verkaufen. Foelsch, Neuende. Tel. 566.

Große Auswahl in Spiegeln

mit Stule. Alle Spiegel können zurückgegeben werden. W. Koch, Bant, Peterstr. 24.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Beslerien, Asthma u. Verhinderung, Krampf- und Aushusten, als die schmerzhaften

Kaiser's Brust-Karamellen

mit den drei Tannen 5900 not. begl. Jeugn. von Verjäten und Bitteren vertragen den höchsten Erfolg. Paket 25 Btg., Dose 50 Btg. Zu haben bei: H. Lehmann, Filiale in Bant, J. Chr. Carlens, Bant, J. H. Daniels, Colmbölg, Bant, E. Schmidt, Hth. Sol. Schöler, Colmbölg, Bant, Herm. Ute, Colmbölg, Heppens.

Zwei Kinder

tagsüber in Pflege zu geben. Zu erfragen Heppens, Schulstr. 16, II. Zu verkaufen veränderungslos echte Briefkasten, alte und auch junge. Peterstraße 83, Wilhelmshaven.

Ausgelagte

Forderung

von Mt. 150.— an den Gasmeister Theodor Henke in Bant ist billig zu verkaufen. Wils. Somersal, Erfurt.

Echelt eine große Sendung

Schallplatten

zu 095, 150, 200, 250 Mt. Zonophone, grün und gelb. Günstige Umtausch-Bedingungen. Stets Eingang neuester Schläger. G. Leubner, Musik-Geschäft, Marktstraße 26a, vis-à-vis Adler.

Bautechniker

erfahren im Hoch- und Tiefbau, sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Off. unt. G. H. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hauswart

Handwerker oder funderloses Ehepaar bevorzugt, gegen freie Wohnung zum 1. April gesucht. Offerten unter A. 100 an die Expedition des B.

Trost & Wehlau
Schuhmachermesseier
Bant, Wilhelmstr. Straße 70
Jernspieder 267
Wilhelmstr., Biemarckstr. 95
Jernspieder 352
halten sich bei Bedarf in Schuh-
waren bestens empfohlen.

Schönes junges
Rossfleisch
sowie Kugelholz
und Wurstwaren
empfehlen

Claaßen & Winkler
Bant und Heppens.
Täglich frischen
Kasernentrant
u. Kartoffelsschalen abzugeben.
D. Willing, Kanal, Kaiserstr. 50.
Schweizerkäse II.
1 Pfund . . . 65 Pf.
J. S. Caffens, Bant, Veterinär 42



Für die Waschküche

- Waschmaschinen**, Johns Voldampf 50—80. *M.* Frauenlob 42. *M.*
Mangeln, extra schwer mit breitem Brett 39. *M.*
Tischmangeln, schwer 22.50 25. *M.*
Wringmaschinen 13.50, 15 17—19. *M.*
Holzwanne mit Fuss 6.50 7.50 8.50. *M.*
Zinkwanne, extra schwer 3—7. *M.*
Wäschekörbe, oval 1.50 bis 4.50. *M.*
Wäschekörbe, kantig 3.50 bis 7.00. *M.*
Waschbretter 0.50 bis 1.20. *M.*
Wäscheleinen 0.60 bis 3.00. *M.*
Wäscheklammern 9 Dutzend 0.50. *M.*
Wäschezangen 0.60. *M.*
Gardineanspanner 0.15. *M.*
Plätteln für Gas, Spiritus, Kohle u. Bolzen in allen Preislagen
empfiehlt in grosser Auswahl

J. EGBERTS

Grosses Geschäftshaus.

Trost & Wehlau
Schuhmachermesseier
führen nur
erstklassige Schuhwaren
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.



:: Täglich ::
die mit ungeheurem Erfolg
aufgenommenen

**Blatzheim-
Burlesken.**

Neben dem der **brillante
Spezialitäten-Zell.**

**Heute abend:
Nichtraucher-Abend.**

Das verehr. Publikum wird
um möglichst pünktliches Er-
scheinen gebeten, da die erste
der beiden Blatzheim-Burlesken
pünkt 8 1/2 Uhr beginnt.

Theater Odeon.
Freitag den 3. und Sonnabend den 4. März cr.:
— Zum zweiten Male: —
Krone und Fessel.
Sensationelles Ausstattungsspiel. — Anfang 8 1/2 Uhr.
Montag den 6. März, abends 8 1/2 Uhr:
Einmaliges Gastspiel des sensationellen Phänomens der
Gegenwart, der russischen, einzig existierenden
singenden Schlaffänzerin u. Mimikerin
Madeleine Trilby
mit ihrer Gesellschaft. Psycholog: Heinz Brede. Gastspielpreise.
Vorher: **Die goldene Eva.**
Lustspiel in 3 Akten von Schönbach.

Schützenhof, Bant.
Sonnabend den 4. März, abends 8 Uhr:
Grosses karnevalistisches Bobbierfest
mit den neuesten Neberaschungen
unter allgemein beliebter humoristischer Leitung des Herrn
Johann Hebach. — Um 12 Uhr:
Grosser Muzug mit Polonaise unter Vorantritt der gr. Bockkapelle.
Sonntag den 5. März im grossen Saale:
Kappen-Ball.
Um 10 Uhr Polonaise unter Vorantritt
eines Vorkapellens.
In den vorderen Räumen: **Bockbierfest.**

Plakate liefern **Paul Hug & Co.**
Bekanntmachung.
Wir verkaufen im Hause Wil-
helmshavenener Straße 10 (zwei
Häuser vom Variété Adler)
ein Schuhwarenlager

von einem früheren Schuhwaren-
händler aus Berlin, der ein feines
Schuhgeschäft betrieb und nur
9 Monate existierte. Es ist alles
frische, moderne Ware und von guter
Beschaffenheit. Da es sich hier nicht
um regulär eingelaufte Waren handelt,
kann zu
jedem annehmbaren
Preise verkauft werden.
Es sind vorhanden große Posten
**Herren-, Damen-
und Kinderstiefel**
(in Schwarz und Braun) meist durch-
weg bessere Sachen, viel
Nahmensware.
Grosse Partie
Winterstiefel
Pantoffeln und Ballschuhe
und sonst alle möglichen Schuh-
waren, die in einem Schuhgeschäft
vorkommen.

Variété u. Kinematograph Edelweiß
Bant, Börsen- u. Schillerstr.-Ecke.
Durch Kontraktverschiebung Variétéschluss
bis 16. d. M.
Um dem geehrten Publikum sowie meiner
verehrten Kundschaft Ersatz zu bieten, die ergebene
Mitteilung, dass von heute Freitag den 3. März
ab täglich
kinematographische Vorstellungen
mit ausgewähltem erstklassigem Programm
stattfinden. — U. a. gelangen zur Vorführung die
beiden Schlager:
Neu! **Die verhängnisvolle Karte.** Neu!
Unschuldig verbannt nach Sibirien.
Die beiden Dramen erzielten bei der Erstauf-
führung in den allererstklassigsten Kinolokalen durch-
schlagenden Beifall, daher versäume niemand, sich
diese erstklassigen und spannenden Bilder anzusehen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
W. Harms.

Wirtschafts-Nebernahme.
Mit dem heutigen Tage übernehme ich die Bierhalle des Herrn
Fritz Tewel, Restaurant Bürgerheim, Heppens, Raaststraße 6.
Um regen Zuspruch bittet
Otto Steinbach.
Sonnabend und Sonntag großes Bobbierfest.

Burg Hohenzollern.
Operetten-Aufführung Sonntag den 5. März
abends 8 Uhr:
:: Das Musikanten-Mädel. ::
Operette in 3 Akten von Jarno.
Vorverkauf an der Theaterkasse der Burg Hohenzollern.

Fahrrad
gebr. für 22 Mk. zu verkaufen.
Kaiser Str. 60, 4. Et.

Sür Stellmacher!
Billig zu verkaufen eine kombi-
nierte **Adamschine** mit Daud-
fäge, wenig gebraucht, wegen Auf-
gabe des Geschäfts.
Barel, Range Straße 22.
Oldenburg.
Unentgeltliche Auskunft
in Sachen der sozialen Versicherung.
siehe, Gewererecht etc.
Karl Reimann, Eleustr. 8b.

Trost & Wehlau
Schuhmachermesseier
führen **Schuhwaren** von den
einfachsten bis zu den elegantesten
in nur modernen, gut passenden
Formen. Speziell außerordentlich
gut gearbeitete **Schuhstiefel** für
Knaben und Mädchen.

Wilhelmtheater.
Sonntag den 5. März, abends 8 Uhr:
Einmaliges Gastspiel des sensationellen Phänomens der
Gegenwart, der russischen, einzig existierenden
singenden Schlaffänzerin u. Mimikerin
Madeleine Trilby
mit ihrer Gesellschaft. — Psycholog: Heinz Brede.
Vorher: **Die goldene Eva.**
Gastspiel-Preise!

**Anfang täglich morgens
9 Uhr. — Anpassen und
Umtausch gestattet.**
Es wird noch bemerkt, daß dieses
Lager in kurzer Zeit verkauft sein
muss; eine solche Gelegenheit wird
sich in Wilhelmshaven wohl kaum
wieder bieten.
K. Hinrichs Nachfl.

Trost & Wehlau
Schuhmachermesseier
haben eine große **Veranstalt** im
Hause, wo jede **Reparatur**
sowie **Anfertigung** nach Maß,
speziell für **Kranke** und empfindliche
Füsse, in **kurzester Zeit** aus-
geführt wird.



Wilhelmshavens grösstes
Kinder- und Sportwagen-lager

befindet sich bei

J. Egberts :: Grosses Geschäftshaus.

Nur diesjährige Muster! Gediegene Ausführung! Billige Preise!

Krankenkasse für Korkarbeiter
und andere Arbeiter in der Stadtgem. Delmenhorst,
— eingetragene Kasse —

Sonntag den 5. März cr., nachm. 4 Uhr,
in Sudmanns Saal:

General-Versammlung.

Z Tagesordnung:
Rechnungsablage, Berichterstattung, Neuwahlen und Verschiedenes.
Auf Beschluss findet im Jahre nur eine ordentliche General-Versammlung statt, folgedessen wurde die Strafe von 30 auf 50 Pf. erhöht. Um einem Mängeln vorzubeugen, findet die Versammlung in Sudmanns Hotel statt. Cultungsgebühren sind vorzuzahlen. Der Vorstand.

Ganderkesee.

Oeffentl. politische Versammlung
am Sonntag den 5. März d. Js.,
nachmittags 4 Uhr, beim Wirt Finte in Ganderkesee.

Z Tagesordnung:
Die bevorstehenden Reichstagswahlen
unter besonderer Berücksichtigung der Politik des Bundes der Landwirte. — Freie Aussprache.

Referent: Landtagsabgeordneter **Ad. Schulz** aus Bant.
Zu dieser Versammlung hat jedermann Zutritt und Redefreiheit.
Der Einberufer: **A. Jordan**, Delmenhorst.

Oldenburg, Staustr. 23.

M. Mosberg's
Arbeitsgarderoben
unermesslich!
Beste u. billigste
Bezugsquelle für sämtliche
**Arbeits- u. Berufs-
:: Garderobe ::**
Nur erprobte Qualitäten!

Niederlage von **M. Mosberg**, Bielefeld.

Grösste Auswahl in
Herren- u. Knaben-Anzügen.
Konfirmanten-Anzüge
Enorme Auswahl!
Sehr billige Preise!

Alex Hirschfeld

Die Sperre über die
Firma W. Stehr, Kronenstrasse

besteht weiter.
Verband der Brauerei- u. Mühlenarbeiter.

Deutscher
Bauarbeiter-Verband
(Zahlstelle Delmenhorst).

Dienstag den 7. März cr.,
abends 6 1/2 Uhr:

Versammlung
bei **H. Meier.**

Zahlreichen Besuch der Mitglieder
erwartet.
Der Vorstand.

Oldenburger Hof,
Delmenhorst.

Sonntag den 5. März cr.:
Tanzmusik.

Gut besetztes Orchester.
Entree frei. Tanzband 50 Pf.
Es ladet sich ein **M. Sitté.**

Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.
Restaurant und Bierhalle
Billard
vorzügl. Kegelbahnen
hält sich bestens empfohlen.

Achtung! Achtung!
Einswarden Kolonie.

.. Großes ..
Preischießen.

Anfang Sonnabend, 4. März.
1. Preis: 30 Mk. in Bar!
Außerdem 10 andere
wertvolle Preise!
Um rege Beteiligung bitte!
Georg Schmitt.

Bahnhofs-Hotel Blexen.

Sonntag den 5. März

Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein
J. Frels.

Hotel Schütting, Varel.

Sonntag den 5. März:

: BALL :

Hierzu ladet freundlichst ein
Borchers & Kunze.

Preis: Skat

am Sonntag den 5. März
nachmittags 4 Uhr.

1. und 2. Preise: Frische
und geräucherte Schinken.

Zu reger Beteiligung ladet sich ein
Carl Belz
Bant, Heinestraße 4.

Oeffentl. politische Versammlungen

Zettel. Sonnabend, 4. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Wirt Eiben.
Accum. Sonntag, 5. März, nachm. 5 1/2 Uhr, bei Wirt Eggers.

Z Tagesordnung:
Die politische Lage, die Sozialdemokratie und die nächsten Reichstagswahlen.

Referent: Reichstagskandidat Landtagsabg. **P. Hug**, Bant.

Ganderkesee. Sonntag, 5. März, nachm. 4 Uhr, bei Wirt Finte.
Z Tagesordnung: Die nächsten Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie, unter besond. Berücksichtigung des Bundes der Landwirte.

Referent: Reichstagskandidat Landtagsabgeordneter **Ad. Schulz**, Bant.
Freie Aussprache.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Einberufer: **Ad. Schulz**, Bant.

Waren-Verkauf

auf Zahlungsfrist.

Der Kaufmann **H. Jaspers** in Sternburg löst am

Dienstag den 7. März cr.

— und —
Mittwoch den 8. März cr.

jedesmal nachmittags 3 Uhr anfang.
in seinem Geschäftstokale an der Nordstraße zu Sternburg:

Eine große Anzahl Konfirmanten-Anzüge, Herren- und Knaben-Garderobe, Manufaktur-, Woll-, Kurz- u. Schuhwaren, Betten usw.

zu Ladenpreisen, jedoch auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Paul Hemmann, Auktionator
Sternburg-Oldenburg
Bremer Straße 2. Fernsprecher 240.

Großherz. Baugewerk- u. Malldinenbaudirektore Varel i. O.

Das Sommer-Semester beginnt am 24. April. Programm u. Auskunft kostenlos.

Visitenkarten fertigt an **Paul Hug & Co.**